Jubiläumsfest Allgemeine Baugenossenschaft Zürich ABZ
Samstag, 25.Juni 2016
Bullinger Platz, 8004 Zürich

Rede Stadtpräsidentin Corine Mauch

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin
Sehr geehrte Präsidentinnen und Präsidenten und weitere Engagierte von Wohnbauinstitutionen
Sehr geehrte ABZ-Jubilarinnen und Jubilare

Ich gratuliere im Namen des Stadtrats von Zürich der ABZ ganz herzlich zu ihrem hundertjährigen Bestehen!

Von den insgesamt rund 4 600 Wohnungen der ABZ befinden sich etwa 3 700 alleine in der Stadt Zürich. 8 000 der rund 11 000 Bewohnerinnen und Bewohner der ABZ wohnen in unserer Stadt. Das ist eine stolze Grösse. Andernorts als in Zürich wäre das eine Kleinstadt oder ein grösseres Quartier. Somit spreche ich heute von der Bedeutung her sozusagen an einem «Quartier-Jubiläum».

Der Vergleich mit einem Quartier ist auch deshalb sinnvoll, weil das Quartier für viele Menschen der Ort ist, an dem sie verankert sind und wo sie Gemeinschaft erleben. Und gerade beim «Füreinander da sein» und bei der Förderung von Gemeinschaft ist die ABZ besonders engagiert. Die ABZ-Genossenschaft bietet eben nicht nur ein bezahlbares Dach über dem Kopf, sondern auch gute Nachbarschaft und oftmals auch Hilfe in Not sowie Solidarität mit Benachteiligten. In eine ähnliche Richtung geht das Engagement der ABZ bei den subventionierten Wohnungen. Auch in Neubauten entsteht bei der ABZ jeweils eine relevante Anzahl Wohnungen speziell für tiefere Einkommen. Zudem arbeitet die ABZ auch eng mit der Stiftung Domizil zusammen.

Die ABZ fördert die soziale Vielfalt in unserer Stadt. Und trotz allem pflegt sie eine im wörtlichen Sinne «ausgezeichnete» Baukultur und hohe ökologische Ansprüche. Ihre Genossenschaft lebt somit ganz besonders aktiv den Gedanken «mehr als wohnen», der auch der Slogan des 100-Jahre-Jubiläums der gemeinnützigen Wohnbauträger im Jahre 2007 war.

Ein weiterer Aspekt der ABZ ist in den zuvor genannten Zahlen schon aufgeschienen; und er ist mir auch als «Aussenministerin» der Stadt Zürich wichtig: Die ABZ hat ihren Schwerpunkt zwar in der Stadt Zürich. Sie denkt und handelt aber regional: Rund 1000 ABZ-Wohnungen befinden sich in anderen Gemeinden. Das gefällt mir, und es ist politisch und insbesondere wohnpolitisch wichtig. Denn wir können nicht alle guten Ideen alleine auf unserem begrenzten Stadtzürcher Gebiet verwirklichen. Wir sind schon längst eine viel grössere Stadt geworden. Deshalb sehe ich mit Freude, dass die ABZ etwa in Opfikon – hier war ja auch die Stadt Zürich aktiv mitbeteiligt – ihren Wohnungsbestand ausserhalb der Kernstadt erweitert. Und zuweilen reicht das Engagement der ABZ noch viel weiter – zum

Beispiel mit dem Projekt «NESTown Äthiopien» bis nach Afrika. Auch dort wird mit diesem Projekt genossenschaftliche Selbsthilfe gefördert.

Ein wichtiger Kern des Erfolgs von Genossenschaften und Gemeinwesen überhaupt scheint mir im Anfang der Geschichte der ABZ versteckt: Zwar war ein monatlicher Genossenschafts-Beitrag von 20 Rappen im Jahre 1916 noch mehr Wert als heute, aber wie in der Gedenkschrift der ABZ beschrieben, war es auch damals kein Vermögen. Das stetige Dranbleiben und das Zusammenspiel von vielen Menschen können den Grundstein legen für etwas wirklich Grosses – die ABZ hat es in den vergangenen hundert Jahren bewiesen. Dank Genossenschaften wie der ABZ kann die Stadt Zürich ihre wohnpolitischen Ziele, insbesondere den klaren Volksauftrag für den deutlichen Ausbau des Bestands an gemeinnützigen Wohnungen, überhaupt erfolgreich verfolgen. Die Berichterstattung des Stadtrats im Mai an den Gemeinderat über die letzten vier Jahre Wohnpolitik hat dies gezeigt. Und es sieht so aus, dass wir zusammen mit den Genossenschaften auch in den nächsten Jahren weiter erfolgreich agieren können. Weil die Stadt Zürich aber nur begrenzte Ressourcen an Finanzen und Boden hat, ist sie nicht nur froh, sondern auch darauf angewiesen, weiterhin auf die Unterstützung von Genossenschaften wie der ABZ zählen zu können, um noch mehr Wohnraum der Spekulation zu entziehen. Auch dafür gilt der ABZ herzlicher Dank.

Ich wünsche Ihnen heute weiterhin ein wunderbares Fest und viele weitere angenehme Jahrzehnte des Zusammenlebens und Wohnens in der ABZ.

(Es gilt das gesprochene Wort.)